



Starkes Ost-West-Gefälle Kostensätze in Pflegeheimen

Betreiber stationärer Pflegeeinrichtungen müssen zur Aufrechterhaltung ihres Geschäftsbetriebs permanent ihre Kostenstruktur im Auge behalten. **pflegemarkt.com** hat in einem länderübergreifenden Vergleich drei relevante Kostenarten in 11.485 Pflegeheimen analysiert.

In der aktuellen Untersuchung, die einen Abfragezeitraum von 18 Monaten umfasst, wurden die drei Kostenarten einrichtungseinheitlicher Eigenanteil (eeE), Unterkunft und Verpflegung (UuV) sowie die Investkosten analysiert. Auffällig ist, dass im Bundesdurchschnitt vor allem der einrichtungseinheitliche Eigenanteil hohe Steigerungen verzeichnet. Unterkunft und Verpflegung stiegen nur gering, die Investkosten zeigten sich oft sogar rückläufig. Die Kostenart eeE lag Anfang 2017 bei 597,75 Euro monatlich pro Bewohner und stieg auf 666,19 Euro. Das entspricht einem Plus von 11,45 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode. Eine deutlich geringere Steigerung verzeichneten die Kosten für Unterkunft und Ver-

pflegung. Während 2017 die Kosten im Schnitt bei 685,66 Euro lagen, stiegen sie bis Mitte 2018 um 3,3 Prozent auf 708,17 Euro pro Monat und Bewohner. Eine rückläufige Entwicklung zeigten die Investkosten. Sie gingen von 440,48 Euro auf 427,70 Euro zurück (minus 2,9 Prozent). Werden die drei Kostenarten zusammengerechnet, ergibt sich im Zeitraum von Anfang 2017 bis Mitte 2018 ein Kostensatz von monatlich 1.723,29 Euro pro Bewohner. Aktuell werden im Schnitt 1.802,08 Euro fällig (plus 4,5 Prozent).

Eigenanteil in Schleswig-Holstein steigt um 50 Prozent

Bei einer Einzelbetrachtung der Bundesländer sticht vor allem Schleswig-Holstein hervor. Insbesondere beim einrichtungseinheitlichen Eigenanteil fällt eine Kostensteigerung von über 50 Prozent auf. Betrag der eeE 2017 noch 251,26 Euro pro Monat und Bewohner, stieg er auf monatlich 391,50 Euro. Die Steigerung von Unterkunft und Verpflegung lag mit 2,5 Prozent jedoch unter dem Deutschlandschnitt. Marginal hingegen zeigt sich die Steigerung der Investkosten. Mit einer Steigerung der Gesamtkosten von 10,4 Prozent ist Schleswig-Holstein das Land mit der zweithöchsten Gesamtsteigerung im Vergleich der Bundesländer. Noch stärker stiegen die Kosten nur in Brandenburg. Die Steigerungsrate dort betrug im Auswertungszeitraum rund 10,5 Prozent. Die geringste Steigerung aller Bundesländer ist in Bremen zu verzeichnen. Die Gesamtkosten fielen dort im Laufe der letzten 18 Monate um 0,7 Prozent. Die Investkosten fielen im Untersuchungszeitraum von

Fachbegriffe

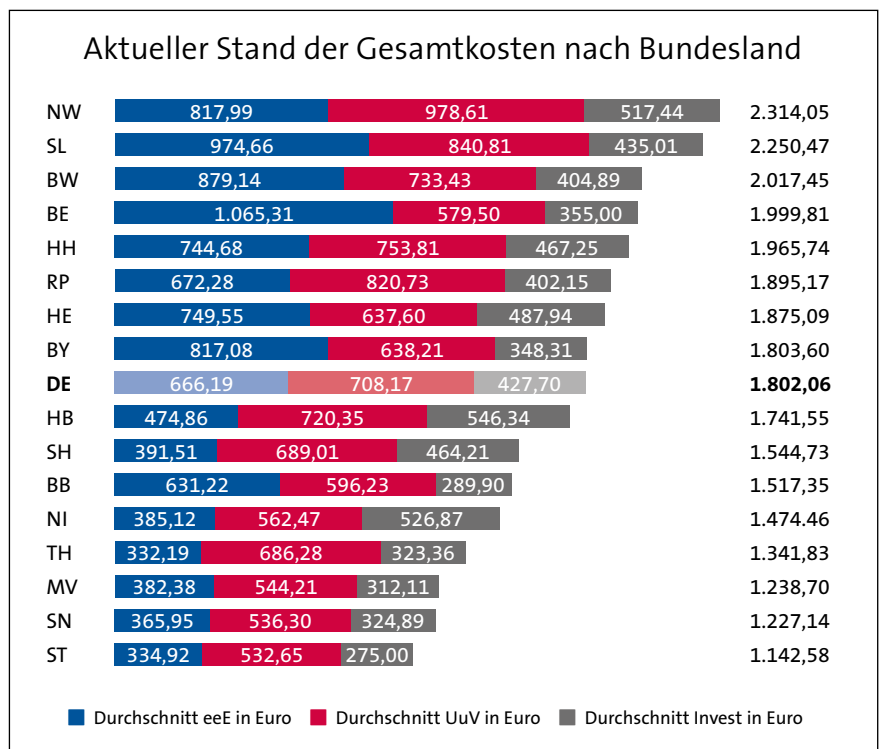
Kostenarten in Pflegeeinrichtungen

- **Investitionskosten:** Gebäudemieten, Finanzierungskosten, Leasingaufwendungen, Abschreibungen und Instandhaltungskosten
- **einrichtungseinheitlicher Eigenanteil (eeE):** Betrag der Zuzahlung pro Bewohner, der monatlich zuzüglich der Investitionskosten und der Aufwendungen für Unterkunft sowie Verpflegung an das Pflegeheim entrichtet werden muss
- **Unterkunft und Verpflegung (UuV):** Bestehen aus zwei Faktoren: Kosten für Verpflegung pro Bewohner und Kosten für Unterkunft, einschließlich Freizeitveranstaltungen, Energie- und Wartungskosten

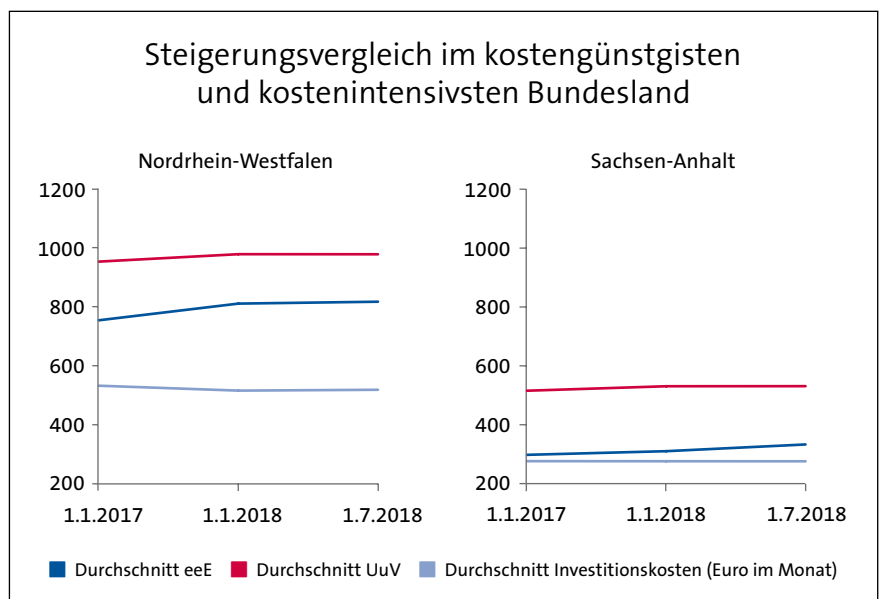
561,85 Euro pro Bewohner auf 546,34 Euro (minus 3 Prozent). Auch die Steigerung für Unterkunft und Verpflegung liegt mit 0,7 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt. Nordrhein-Westfalen erweist sich als das Land mit den höchsten Kostensätzen – berechnet werden monatlich im Schnitt 2.314,05 Euro pro Bewohner. Dabei liegt die Zuwachsrate bei den Gesamtkostensätzen mit 3,3 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. Die Investitionskosten gingen sogar um rund 3 % zurück. Die Steigerungsrate des eeE sowie der Kosten für Unterkunft und Verpflegung lagen im Auswertungszeitraum mit 8,7 und 2,9 Prozent etwas unterhalb der durchschnittlichen Kostenzunahme.

Im Osten Deutschlands überdurchschnittliche Kostensteigerungen

Die niedrigsten Kostensätze verzeichnet dagegen Sachsen-Anhalt – und zeigt sich damit schon fast symptomatisch für die neuen Bundesländer, welche alle unter dem Bundesdurchschnitt liegen. Konträr dazu zeigt der Osten Deutschlands eine überdurchschnittliche Kostensteigerung. Neben Brandenburg stiegen die Kosten beispielsweise auch in Thüringen mit einer Steigerungsrate von rund 9 Prozent überdurchschnittlich stark an. Derweil veranschlagt Sachsen-Anhalt seit Beginn der Analyse die niedrigsten Kostensätze der Republik. Allerdings ziehen mit 4,66 Prozent auch hier die Kosten an, wenngleich nur knapp über dem Bundesdurchschnitt. Die Investitionskosten gingen von 287,03 Euro auf 274,99 Euro zurück (minus 1 Prozent). Zeitgleich stieg der eeE überdurchschnittlich stark um 12,8 Prozent von monatlich 296,89 Euro auf 334,92 Euro pro Monat und Bewohner. Ergänzend zum Vergleich der einzelnen Bundesländer ist auch der Vergleich der unterschiedlichen Trägerarten aufschlussreich. Im Schnitt verfügen Pflegeheime privater Anbieter mit 1.667,84 Euro über die geringsten aktuellen Kostensätze pro Monat und Bewohner. Bei den kommunalen Anbietern liegen diese bei 1.922,87 Euro, bei den gemeinnützigen Anbietern bei 1.962,48 Euro. Erkenntnisreich ist dabei der Vergleich der unterschiedlichen Steigerungen, die sich zum Teil erheblich voneinander unterscheiden. Liegt die Steigerung des eeE bei privaten Anbietern mit fast 13 Prozent oberhalb der durchschnittlichen Steigerungsrate, nahmen die Eigenanteile gemeinnütziger und kommunaler Träger deutlich weniger stark zu. Auffallend ist jedoch, dass gemeinnützige und kommunale Betreiber weiterhin teils deutlich höhere Eigenanteile berechnen als die Häuser privater Anbieter. Bei den Kosten für Unterkunft und Versorgung zeigt sich eine gegenteilige Entwicklung. Während private Anbieter eine Steigerung von durchschnittlich 2,7 Prozent zeigen, liegt die Steigerung der Gemeinnützigen mit fast 4 Pro-



Bei den Gesamtkosten ergibt sich eine extrem breite Streuung zwischen den Ländern.



Bei der Höhe der Kostensätze besteht nach wie vor ein Ost-West-Gefälle.

zent deutlich darüber. Noch deutlicher zeigt sich die Kostenzunahme der Einrichtungen kommunaler Träger. Mit durchschnittlich 741,90 Euro pro Bewohner und Monat fallen rund 7 Prozent höhere Kosten an als noch Anfang 2017. Zugleich sinken die Investkosten bei allen Trägerarten – mit über 5 Prozent am stärksten im kommunalen Segment.

Autor des Artikels ist Yannic Hertel. Er arbeitet als Analyst und Redakteur beim Unternehmen pflegemarkt.com in Hamburg.